

Wissenschaftlicher Arbeitskreis zur Ausstellung „Frauen in der Epoche der Französischen Revolution“

Frankfurt, den 10.12.87

An Herrn Direktor
Dr. Rainer Koch
Historisches Museum Frankfurt
Saalgasse 19

(Anschrift: Dr. Pia Schmid
Universität Frankfurt
FB Erziehungswissenschaften
Senckenberganlage 15
6000 Frankfurt 11)

Sehr geehrter Herr Koch!

Das Historische Museum Frankfurt plant für das Jahr 1989 anlässlich des 200. Jahrestages der Französischen Revolution eine Ausstellung zum Thema:

„Die Frau in der Epoche der Französischen Revolution und die Entstehung des bürgerlichen Frauenbildes zwischen 1760 und 1830“

Wir, die Unterzeichnerinnen, treffen uns seit dem Frühjahr 1987 zur Vorbereitung dieser Ausstellung regelmäßig im Historischen Museum mit den für das Projekt verantwortlichen Mitarbeiterinnen des Hauses. Diese Arbeit ist notwendig, da das Thema komplex und bisher wenig erforscht ist.

Wir wenden uns mit diesem Schreiben an Sie und zugleich an die Öffentlichkeit, weil die Mittelzuweisung für das Vorbereitungsjahr 1988 eine Realisierung der Ausstellung unmöglich macht. Es ist uns unverständlich, wie dies angesichts der Bedeutung des Projektes geschehen konnte und wir bitten Sie, die diesbezüglichen Entscheidungen nochmals zu überdenken.

Die Französische Revolution, deren Bedeutung für die Entwicklung in Deutschland im Jubiläumsjahr 1989 in Nürnberg und Hamburg durch Großausstellungen hervorgehoben und dokumentiert werden wird, ist ganz wesentlich von Frauen miterkämpft worden (z.B. durch den Marsch der Marktfrauen nach Versailles). Frauen brachten ihre Hoffnungen auf Emanzipation in die politische Diskussion, indem sie der Erklärung der – nur auf Männer bezogenen – Menschenrechte die Erklärung der Frauenrechte zur Seite stellten. Der Beitrag der Frauen zum Revolutionsgeschehen ist bis heute auch Spezialist/inn/en nur bruchstückhaft bekannt. Weil die Museen in Hamburg und Nürnberg andere Schwerpunkte setzen, wird die Frankfurter Ausstellung eine wichtige Lücke schließen.

Wie sich das Leben der Frauen in der Epoche der Französischen Revolution veränderte – auch in Deutschland, in Frankfurt zum Beispiel – ist bisher kaum bekannt. Die diesbezüglich vorhandenen Bestände des Historischen Museums könnten unter diesem Aspekt erforscht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Hier ist ein enormer Nachholbedarf an wissenschaftlicher Aufarbeitung und Aufklärung zu konstatieren. Wir halten es daher für eine wichtige Aufgabe des Historischen Museums, diese Epoche unter frauengeschichtlichem Blickwinkel zu analysieren und zu vermitteln.

Anlässlich der Konflikte um den vorzeitigen Abbau der Dauerausstellung der Abteilung 20. Jahrhundert „Frauenalltag und Frauenbewegung in Frankfurt 1890 bis 1980“ hatten Sie 1984 betont, daß die künftigen Ausstellungen den Aspekt der Erfahrung von Frauen in der Geschichte jeweils berücksichtigen würden. Dies ist nicht geschehen. Mit der geplanten Ausstellung soll im Historischen Museum Frankfurt erstmals wieder Frauengeschichte sichtbar gemacht werden.

Die üblicherweise für vergleichbare Ausstellungen zu veranschlagenden Gesamtkosten betragen ca. 450000 DM. Im Haushaltsplan für das Jahr 1988 wurden jedoch nur Mittel in Höhe von 30000 DM ausgewiesen. Da ein großer Teil der Ausstellungskosten im Hauptvorbereitungsjahr, also 1988, anfallen wird, bedeutet die Ausstattung mit nur 30000 DM, daß die Ausstellung trotz unseres hohen ehrenamtlichen Engagements nicht durchgeführt werden kann.

Wir empfinden es als einen Affront, daß wir, nachdem wir ein dreiviertel Jahr auf Einladung des Historischen Museums Frankfurt an einer Ausstellungskonzeption gearbeitet haben, nun mit dem nicht begründeten Scheitern des Projektes konfrontiert werden. Benötigt werden für die Vorbereitung im Jahr 1988 mindestens 150000 DM und wir bitten Sie, diesen Betrag zur Verfügung zu stellen.

Es ist ein Skandal, daß bei einem Ausstellungsetat von über 1 Million DM nur 30000 DM für die Darstellung der Geschichte von Frauen zur Verfügung stehen soll.

Hochachtungsvoll

Doris Alder

Heidrun Merk

Eva Tressel

Dr. Claudia Honegger

Dr. Ulrike Prokop

Sybilla Flügge

Ruth Jung

Dr. Pia Schmid

Petra Rentschler

i.A. Doris Alder

Durch den Druck der Öffentlichkeit, der durch diesen Brief initiiert wurde, ist erreicht worden, daß das Ausstellungsprojekt jetzt finanziell gesichert ist.